

zu Unruhen und städtegeschichtliche Literatur (hier fällt dem Rezensenten natürlich sofort ins Auge, daß seine eigenen Arbeiten zu Soest hier wie S. 721 f. übersehen wurden, auch blieb etwa die Monographie von Widder zu Waiblingen, DA 64, 338 f., unberücksichtigt) zu einer Zusammenstellung der Unruhen von 1200 bis 1525 (S. 28–68), um sich dann der Unruhehäufung im Reich zu Beginn des 14. Jh. zu widmen. Die gesammelten Informationen werden nach einheitlichem Schema in 215 Ortsartikeln von Aachen (S. 99) bis Zwolle (S. 990) präsentiert. Dort stehen neben ausführlichsten Ausführungen mit vielen Details und reicher Sekundärliteratur (etwa Trier, S. 826–915) manche Ortsartikel, in denen die vorhandene Sekundärliteratur kaum rezipiert wurde. Insgesamt zählt T. 3584 Unruhen im Untersuchungszeitraum und konstatiert einen „Unruheblock“ zu Beginn des 14. Jh., den er genauer statistisch nach Maxima durchsucht, um dann zu überlegen, ob die diese Maxima bildenden Unruhen Zusammenhänge aufweisen und Häufungen von den Zeitgenossen wahrgenommen wurden, wie sich die Maxima nach zehn von ihm formulierten Typen von Konflikten darstellen, wobei er auch kartographische Darstellungen nutzt. Dann wertet er 238 ermittelte Angaben zu Ursachen und Anlässen der Konflikte aus und bietet dem erleichterten Leser endlich eine Zusammenfassung, die grandios mit den Worten anhebt: „Fünf Kurvendiagramme konnten erstellt werden“ (S. 1049). Als Ergebnis hebt er hervor, daß die Unruhen dieser Zeit kein Ausdruck einer generellen Krise waren, sondern der Feldzug König Albrechts gegen Kurköln und Kurtrier der wesentliche Auslöser war, wohingegen die flandrischen Umwälzungen relativ wenig Effekt zeitigten. Eine Reihe von Diagrammen und Karten sind angefügt. Der Gesamteindruck bleibt zwiespältig: neben vielen sehr ins Detail gehenden Untersuchungen fallen blinde Stellen ins Auge, und man hat oft den Eindruck, als habe der Vf. die Materialflut gar nicht bewältigen können. Eine gewisse Umständlichkeit ist dem Werk eigen. Typographisch präsentiert es sich wenig leserfreundlich. Dem Lesefluß des nicht gerade eingängig formulierten Textes kommt es sicherlich nicht zugute, daß die Anmerkungen jeweils blockweise hinter den einzelnen Kapiteln stehen. Eine wichtige Ergänzung zum gedruckten Buch ist nur online verfügbar, unter <http://volker-turnau.com/> stehen Abkürzungs-, Orts- und Personenverzeichnis zur Verfügung. Mark Mersiowsky

Urszula SOWINA, *Woda i ludzie w mieście późnośredniowiecznym i wczesnonowożytnym. Ziemia polskie z Europą w tle* [Wasser und Menschen in der spätm. und frühneuzeitlichen Stadt. Polen und Europa im Vergleich], Warszawa 2009, Instytut Archeologii i Etnologii PAN, 488 S., ISBN 978-83-89499-56-8, PLN 100. – Diese Warschauer Habilitationsschrift widmet sich der vernachlässigten Rolle des Wassers in der Wirtschaft und Gesellschaft m. und frühneuzeitlicher Städte (14.–16. Jh.). Die Vf. konzentriert sich auf das Gebiet des Königreichs Polen (mit besonderer Berücksichtigung Kleinpolens und seiner Hauptstadt Krakau), bietet jedoch sehr umfangreiches Vergleichsmaterial, das nicht nur das benachbarte Böhmen, sondern auch die Städte Westeuropas umfaßt. Das Buch gliedert sich in vier Teile, von denen der erste die Meinungen über die Qualität des Wassers in wissenschaftlichen Schriften betrifft. Ausgangspunkt ist die Beschreibung des antiken Wissens über die Notwendigkeit des Zugangs zum reinen Wasser (Quellen- und Regenwasser)